

# Erzgeb. Volksfreund.

Tageblatt für Schneeberg und Umgegend.

Telegramm-Adresse:  
Volksfreund Schneeberg.

Verantwortlicher:  
Schneeberg 10.  
Aue 25.  
Schwarzenberg 19.

**Amtsblatt** für die königl. und städtischen Behörden in Aue, Grünhain, Hartenstein, Johann-georgenstadt, Löbnitz, Neustädtel, Schneeberg, Schwarzenberg bzw. Wildenfels.

Nr. 144

Der „Erzgebirgische Volksfreund“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Abonnement monatlich 60 Pf. Inhaber: im Kreisbezirk der Aue der 6 h. Poststelle 18 Pf., bezgl. für außerhalb 15 Pf., im amtlichen Teil der Aue der 6 h. Poststelle 45 Pf., im amtlichen Teil der 2 h. Poststelle 60 Pf.

Freitag, den 24 Juni 1904.

Erstes Anzeichen für die am Nachmittag erfolgende Stürmung des Berges 11 Uhr. Eine Abseilung für die nachfolgende Aufnahme der Anlagen des an den Bergschuttenen Lager heute zu bestimmter Stelle wird nicht gegeben, ebenso wird für die Möglichkeit telegraphischer Aufschlüsselung nicht garantiert. Aufsteigende Luftströme gegen Bergabwärts. Die Abseilung eingeleiteter Mannschaften nach 10 die Reibung nicht vermittelbar.

57.

Jahrgang.

## Abonnements-Einladung.

Mit 1. Juli 1904 beginnt ein neues Abonnement auf den

### „Erzgebirgischen Volksfreund“

Unser Blatt hat sich durch rasche und übersichtliche Berichterstattung auf allen Gebieten des täglichen Lebens, in der Politik sowohl, wie in örtlichen und provinziellen Angelegenheiten von Jahr zu Jahr einen größeren Leserkreis erworben, zumal auch für den belehrenden und unterhaltenden Teil durch die täglich erscheinenden Beilagen in ausgiebiger Weise gesorgt ist. Inserate sind bei der weiten Verbreitung des Erzgeb. Volksfreundes in einer Auflage von täglich über 6000 Exemplaren erfahrungsgemäß von bestem Erfolg.

Der „Erzgeb. Volksfreund“ ist hier durch die Expedition und auswärts durch alle Postanstalten, Expeditionen und Boten zu beziehen. Der Abonnementspreis beträgt pro Monat 60 Pfa. und werden die geehrten Abonnenten ersucht, denselben nur gegen gedruckte Quittung zu entrichten.

Zu zahlreichem Abonnement laden ein  
Schneeberg, Juni 1904.

die Redaktion und die Expedition des „Erzgeb. Volksfreundes“.

Auf Blatt 317 des hiesigen Handelsregisters ist heute die Firma **Cruft Schwöger** in Oderschlema und als deren Inhaber Herr Kaufmann **Cruft Albert Schwöger** in Oderschlema eingetragen worden. Angegebener Geschäftszweig: Handel mit Kolonialwaren und Spirituosen.

Schneeberg, den 21. Juni 1904.

**Königliches Amtsgericht.**

Wegen Reinigung der Geschäftsräume können bei dem unterzeichneten königlichen Amtsgerichte **Freitag, am 8. und Sonnabend, am 9. Juli 1904** nur wirklich dringliche Sachen erledigt werden.

Johanngeorgenstadt, am 22. Juni 1904.

**Königliches Amtsgericht.**

Nr. 24 und 25 des diesjährigen Reichs-Gesetzblattes sind erschienen und liegen in den Expeditionen der unterzeichneten Behörden 14 Tage lang zur Einsichtnahme aus.

Inhalt: Bekanntmachung, betreffend den bei dem kaiserlichen Aufsichtsamt für Privatversicherung bestehenden Versicherungsbeitrag. — Bekanntmachung, betreffend die dem Internationalen Übereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr beigefügte Liste. — Bekanntmachung, betreffend

Änderung der Militär-Transport-Ordnung. — Bekanntmachung, betreffend die Beschäftigung von Arbeiterinnen in Meiereien (Wolkereien) und Betrieben zur Sterilisation von Milch. — Bekanntmachung, betreffend die dem Internationalen Übereinkommen über den Eisenbahnfrachtverkehr beigefügte Liste.

Die Stadträte von Aue, Löbnitz, Neustädtel, Schneeberg und Schwarzenberg, die Bürgermeister von Grünhain, Hartenstein, Johanngeorgenstadt und Wildenfels, die Gemeindevorstände des amthauptmannschaftlichen Bezirks Schwarzenberg.

### Antonsthaler Staatsforstrevier.

Wegen Erneuerung der besetzten Fällbachbrücke in Ableitung 55 (Menschenfreude) wird der Alte Fällbachweg in Abt. 55-58 in der Zeit vom **26. bis 29. Juni a. e.** für allen Fahrverkehr gesperrt und letzterer auf die städtischen Straßen über Jägerhaus und Breitenhof verwiesen.

Königl. Forstrevierverwaltung Antonsthal, am 22. Juni 1904.

Wier.

### Der englische Feldzug in Tibet.

Über die Vorbereitungen für den Marsch nach Kassa verläutet aus englischen, angeblich zuverlässigen Quellen folgendes: General Macdonald, der den Oberbefehl über die ganze Expedition führt, gedenkt am 24. Juni, also am Tage, wo die letzte dem Dalai Lama gestellte Frist verfällt, in Gyantse einzutreffen. Die Truppen, die er zur Verstärkung der dort schon stehenden 700-800 Kämpfer herangeführt hat, sammeln sich bei Weste Phari, wohin am Dienstag die letzten Nachschilde von Tschumbi aus abrückten. Phari liegt 120 Kilometer südlich von Gyantse. Weitere 70 Kilometer südlich von Phari, in Gangtol, ist das stehende Hauptlager eingerichtet, und in Lebong ist man mit dem Bau eines Lazarets für 750 Betten beschäftigt. Der Verwundetentransport ist eine der Hauptschwierigkeiten des kleinen Feldzuges, denn trotz aller Anstrengungen der Stappenoffiziere und trotz der getroffenen und als vorzüglich gerühmten Einrichtungen kann die Beförderung bei dem äußerst schwierigen Gelände auch über den Nathula-Pass nur langsam vor sich gehen. Bei Gangtol hört aller Wagen- und Karrentransport auf, und von dort aus ist man für den Nachschub von Lebensmitteln und Material für die Expedition und die Rückbeförderung von Verwundeten lediglich auf Maultiere und Träger angewiesen.

Die Führer der Expedition, General Macdonald und Oberst Younghasband, der diplomatische Vertreter der Regierung in Kalkutta, sind übrigens nicht nur mit kriegerischen Dingen beschäftigt, sondern nutzen ihre Zeit auch aus, gute Beziehungen mit den Nachbarherrschaften anzuknüpfen und zu festigen. In Phari weist in diesen Tagen wieder der Häuptling von Butan zum Besuche, und während der General zu dessen Erbauung allerlei artilleristische Vorstellungen veranstaltete und ihm u. a. die Leistungsfähigkeit der Maximgeschütze anschaulich machte, hatte Oberst Younghasband vertrauliche politische Unterhaltungen mit ihm. Von den angeblichen Zugzügen mongolischer Gurjäten für die Tibetaner aus dem russischen Gebiete ist es wiederum still geworden. Ganz unwahrscheinlich klingt es nicht gerade, daß die Russen, übrigens nach englischen Vorbild, Stammesvertretern der Tibetaner für ihren Geheimdienst im Lande ausgebildet haben sollten; doch dürfte die Zahl solcher Leute dort wie hier nur klein sein. Wären ihrer viele, so würde man ihren Verbleib verhältnismäßig rasch ermittelt haben. Vermutlich hat der Berichterstatter der „Daily Mail“ etwas möglicherweise Nichtiges vernommen, dann aber in der Freude, eine wichtige Enthüllung in Umlauf zu bringen, die ganze Geschichte hauptsächlich auf der gemachten Beobachtung, daß es Leute in Tibet gibt, die mehr von europäischen Kriegsführung wissen, als die Tibetaner im Anfangsstadium der Kämpfe mit den Engländern, bewiesen hatten. Insbesondere in Befestigungssachen sollen sie damals eine fast kindliche Einsicht an den Tag gelegt haben, während manche ihrer Leistungen allen Regeln der Neuzeit entsprechen sollen. Die Laufgräben oder gedeckten Wege, die neuerdings in einigen Fällen einge-

richtet wurden, waren, wie es heißt, ganz achtbare Leistungen mit Schießscharten, Traversen und sonstigen ganz modernen Schutzvorrichtungen, so daß man auf harte Kämpfe gefaßt ist, sobald es gilt, mit verstärkten Kräften Tibets Krieger aus ihren Stellungen hinauszujagen.

### Tagegeschichte.

#### Deutschland.

Berlin, 22. Juni. Die Deputation der südafrikanischen Anstifter, die bestimmt darauf gerechnet hatte, noch während der Kieler Woche vom Kaiser empfangen zu werden, wird, wie verlautet, erst nach Beendigung der Regatta in Berlin zur Audienz befohlen werden. Daß die Audienz selbst von Erfolg sein wird, ist wohl anzunehmen.

Berlin, 22. Juni. Frau Geh. Rat Krupp ist in Begleitung ihrer beiden Töchter in Kiel eingetroffen, um auf Einladung des Kaisers der Enthüllung des Friedrich-Krupp-Denkmal daselbst beizuwohnen.

Hamburg, 22. Juni. Der König von England wird, wie die „Neue Hamburger Börse“ erfährt, einer Einladung des Senats Folge leisten und am 30. Juni Hamburg einen Besuch abstatten, insbesondere außer dem Senat auch der Handelskammer und der Börse.

Kiel, 22. Juni. Um 4 Uhr 40 Minuten nachmittags verließ die Yacht „Hohenzollern“ mit dem Kaiser an Bord die Postenauer Schleuse. Beim Aufschloßen der kaiserlichen Yacht feuerten die im Hafen liegenden Kriegsschiffe den Kaiserjagat. Kurz darauf verließen der kleine Kreuzer „Hamburg“ und das Dampfschiff „Stein“ die Schleuse.

Kiel, 22. Juni. Nachdem die „Hohenzollern“ an der Boje festgemacht hatte, meldeten sich die in Kiel anwesenden Inhaber von Inmediatstellen der Marine und der Kommandant von Kiel. Um 5 1/2 Uhr erschien der Kaiser in Admiralsuniform mit Gefolge auf der Terrasse der kaiserlichen Marineakademie und übergab die dort aufgestellten, von den Künstlern August und Franz Krauß geschaffenen Büsten des Admirals Prinz Adalbert und des Admirals Brommy dem Inspekteur des Bildungswesens Vizeadmiral v. Arnim. Der Kaiser besichtigte die Büsten eingehend und sprach sich über die Ausführung in sehr anerkennender Weise aus; sodann unterhielt sich der Kaiser längere Zeit mit den beiden Künstlern und überreichte jedem persönlich eine Auszeichnung: August Krauß den Orden Adlerorden 4. Klasse und dessen jüngeren Bruder, Franz Krauß, den Kronorden 4. Klasse.

Kiel, 22. Juni. Der Kaiser wohnte heute der Enthüllung des Denkmals für Friedrich Krupp vor dem Gebäude des kaiserlichen Jagtklubs bei. Ferner waren anwesend der Kronprinz, Prinz Heinrich, Reichskanzler Graf Bülow, Staatssekretär von Tirpitz, die Admiralsität, Frau Krupp mit zwei Töchtern. Nach einer Ansprache des Inspektors des Bildungswesens der Marine, Vizeadmirals von Arnim, gab der Kaiser

den Befehl zur Enthüllung und legte selbst einen Kranz an dem Denkmal nieder. Ihm folgten Inspekteur von Arnim, Frau Krupp und ihre beiden Töchter mit Kränzen.

Kiel, 22. Juni. Die Kaiserin traf um 7 Uhr abends, von Plön kommend, hier ein zum Empfang auf dem Bahnhof waren der Kaiser, der Kronprinz und Prinz Heinrich von Preußen anwesend.

München, 22. Juni. Abgeordneter Memminger und andere Mitglieder der freien Vereinigung brachten einen Antrag ein, an die Krone die Bitte zu richten, eine Änderung der Verfassung in der Richtung herbeizuführen, daß die Regentenschaft auch bei Verzeiten eines andauernd willenlosen Königs ihr Ende finden kann.

Das Lokalbahngesetz ist heute von der bayerischen Kammer der Abgeordneten unter Ablehnung des viel umstrittenen Antrags Wagner einstimmig angenommen worden.

Aus München, 22. Juni wird hierüber gemeldet: Bei der fortgesetzten Beratung des Artikels 4 des Lokalbahngesetzes nebst Antrag Wagner wendet sich der Verkehrsminister Ritter von Frauenborfer, der heute zum erstenmal seit seiner Ernennung wieder im Landtag erschien, nachdrücklich gegen den Antrag, welchen die Regierung nicht annehmen könne; er legte nochmals die absolute Notwendigkeit der durch den Artikel 4 verlangten Erhöhung des Lokalbahntarifs dar. Nach längerer Debatte wird der Antrag Wagner gegen die Sozialdemokraten Buerndörfer und die Mehrheit der Liberalen abgelehnt und Artikel 4 in der Fassung der Regierungsvorlage mit 112 gegen 29 Stimmen angenommen, ebenso einstimmig, das ganze Gesetz. Dadurch sind neue Lokalbahnen mit einem Gesamtaufwand von 38,700,000 bewilligt.

Nach einem amtlichen Telegramm aus Südwest-Afrika sind dort gestorben: Leutnant Luz aus Bilsed (Bezirksamt Anberg), früher im königlich bayerischen 16. Infanterie-Regiment, am 18. Juni in Otjufandu am Typhus; Reiter Ernst Heinrich Barnst aus Dudaue bei Müritsch, früher im Infanterie-Regiment Nr. 27, am 17. Juni in Swakopmund an Herzkrankheit; Unteroffizier d. l. Wilhelm Harbeck aus Berge (Kreis Verdenbrück) am 10. Juni.

Aus Berlin wird geschrieben: Unsere Artillerie in Südwestafrika wird für die Bedienungsmannschaften mit Pferden, für die Bespannung der Geschütze, der Munitions- und der Proviantwagen aber mit Maultieren ausgestattet. Diese Maßregel ist auf die Erfahrungen des Burenkrieges zurückzuführen, in welchem Maultiere zum Transport von Kanonen und Wagen weitgehende Verwendung gefunden haben. In den Ausarbeitungen der kriegsgeschichtlichen Abteilung des Großen Generalstabes über den Burenkrieg wird erwähnt, daß sich die Maultiere als Zugtiere gut bewährt hätten. Bei den Pferden ist man oft bezüglich des Futters in arger Verlegenheit, da das afrikanische Gras bzw. Heu zu fett und zu schwer verdaulich ist. Die Maultiere hingegen sind mit allem Futter zufrieden, halten auch Hunger länger als die Pferde aus, ohne in ihrem Verwendungswerte zu